

Hier kam er eben an, als diese sich in den Nachlaß seines Vaters theilten, der vor wenigen Tagen gestorben war. Obgleich der Soldat nie ein reiches Erbe erwartet hatte, war es ihm doch wunderbarlich genug, daß er nicht mehr und nicht weniger erhielt, als einen blanken Pfennig. Indeß auch diesen nahm er ohne Murren,kehrte seinem Vaterhause wieder den Rücken und zog eben nicht viel schwerer, als er gekommen war, von dannen.

Er nahm seinen Weg über Feld und Au und ging rastlos fort, bis er an einen Wald gelangte. Da trat ihm plötzlich ein alter, eisgrauer Bettler entgegen und bat ihn um eine milde Gabe. Marzi, ohne sich zu bedenken, griff sogleich nach seinem ganzen Erbtheil und schenkte es dem Greise.

Dieser dankte ihm gar freundlich und sagte: „Deine Gabe soll dir reichlich vergolten werden. Glück und Segen mögen dich begleiten auf jedem deiner Wege! Sprich, was wünschest du hienieden?“

Marzi war sehr erstaunt, solche Worte von dem Bettler zu hören, doch antwortete er rasch: „Mein guter Alter, etwas Rechtes oder gar Nichts! Das Liebste wär' mir, wenn ich die Fähigkeit besäße, mich nach Belieben in eine Taube, einen Hasen und in einen Fisch zu verwandeln!“

„Es sei dir verliehen,“ versetzte der Greis, „ziehe hin in meinem Namen und gedenke mein.“ — Und kaum hatte er diese Worte gesagt, so war er auch verschwunden.

Diese Erscheinung und die Worte des Greises beschäftigten den Soldaten so sehr, daß er, ehe er es noch bemerkte, über die Grenze seines Vaterlandes hinausgelangte. Die Sonne ging eben unter, als Marzi in den Straßen einer fremden Königsstadt einwanderte. Auf dem Markte sah er Jung und Alt versammelt, und laut tönte ihm Jubel und lustiger Gesang entgegen, denn eben hatte sich eine